

Artikel

TICKLE am Seminar Offenburg

Abschluss:
Meeting in Offenburg

Ausblick und Auswertung



TICKLE am Seminar

Neues aus der Tickle-Pädagogik-Gruppe

Im Comenius-Projekt wurde ein Fragebogen entwickelt, der – unter systemischen Aspekten – die multikulturelle Situation der Schulen, und deren Umgang damit, erfasst. Es werden u.a. folgende Bereiche in den Blick genommen: das Schulcurriculum, Kooperationen, infrastrukturelle und institutionelle Bedingungen, Unterrichtskonzepte.

Mit diesem Bogen erfassten die Lehreranwärter und -anwärterinnen ihre schulische Ausgangssituation.

Die Präsentation der Schulprofile ergab einen Einblick in die unterschiedlichen Herangehensweisen der Schulen mit dieser Herausforderung. Dabei wurde den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern deutlich, wie vielfältig die Bandbreite der Aktivitäten an den einzelnen Schulen ist. Es gibt Vorbereitungsklassen, Sprachförderklassen, Verbindungs- und Betreuungslehrer mit Migrationshintergrund, das Rucksack Projekt, Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst und den Stadtteil-

zentren, Lehreraustausch, Austauschschulen, Islamunterricht an der Schule, Muttersprachlicher Unterricht und vieles mehr.

Aktuelle Probleme, die im Kontext der Multikulturalität auftreten, werden unmittelbar in der Pädagogikgruppe bearbeitet. Es entstehen dabei immer wieder kontroverse und fruchtbare Diskussionen über Themen wie Teilnahme von Musliminnen am Schwimmunterricht, Einsatz von Dolmetschern, Umgang mit kulturspezifischen Werten – und immer wieder das Thema der Sprachförderung.

Das Meeting in Offenburg

Das Meeting in Offenburg war das letzte Arbeitstreffen. Es mussten endgültige Ergebnisse erzielt und Vereinbarungen getroffen werden.

In den zwei Jahren des Projektes veränderte sich auch die interkulturelle Kompetenz jedes Einzelnen. Dies wurde spürbar in einer Arbeitsatmosphäre, die geprägt war von Offenheit, Wertschätzung und Toleranz. Alle Projektmitglieder waren „angetickelt“ ☺.

Zielsetzungen dieses Meetings waren der Austausch der bisherigen Arbeitsergebnisse zwischen den nationalen Teams und das gemeinsame Entwickeln einer Struktur zur Veröffentlichung der Tools.

Beobachtet und ausgewertet wurde das Treffen von den finnischen Evaluatoren Perti Kansanen und Matti Meri. Aufgaben der Evaluatoren ist es, neben der Gesamtevaluation des Projektes auch die Arbeit der einzelnen nationalen Teams auszuwerten. Im finnischen

Bildungssystem ist Evaluation ein vertrautes Instrument. Dementsprechend war das Evaluationsgespräch mit dem deutschen Team von Gelassenheit und interessierter Neugierde geprägt. Kein Vergleich zum deutschen „Stress“ beim Thema Evaluation!



Der Arbeitsprozess

Freitag, 18.9.2009



Herr Dr. Hainmüller und Frau Leoni eröffneten das Meeting.



Frau Leoni und Hatice Hagar

Mit einem Impulsreferat von Hatice Hagar, Sozialwissenschaftlerin mit Migrationshintergrund, wurde die Arbeitssitzung am Freitag eröffnet. Frau Hagar leitet ein Projekt zur Förderung der Bildungsteilhabe von Eltern mit Migrationshintergrund, das an drei Freiburger Schulen umgesetzt wird. Schwerpunkte hierbei sind die Bildungsseminare für Eltern, Ausbildung von Bildungsmentoren, gezielte Förderung der Herkunftssprache.

Die Form der Veröffentlichung war Arbeitsschwerpunkt an diesem Tag. Die Projektmitglieder waren sich einig, dass die Veröffentlichung anwenderfreundlich und praxisbezogen sein muss. Kernstück der Projektergebnisse sind 42 Instrumente (Tools), die die interkulturelle Kompetenz im Kontext der Lehrerbildung fördern.

An folgenden Themenbereichen wurde in international gemischten Arbeitsgruppen gearbeitet: theoretischer Hintergrund, Struktur der Toolbox, Form der medialen Darstellung des Projektes und der Ergebnisse.

Samstag, 19.9.2009

Als Referentin eröffnet Dr. Regina Trüb vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg die Arbeitssitzung. Frau Dr. Trüb gab einen Einblick in Daten und Fakten zum Thema Bildung und Migration in Baden-Württemberg.



Sie stellte exemplarisch gelungene Projekte des Landes vor, z. B. das Stuttgarter Projekt „Migranten machen Schule“, das erfolgreiche Rucksack-Projekt, das in Berlin und Hamburg schon etabliert ist. Es gelang ihr, das Bild einer praxisfernen und eher starren Behörde zu verändern. Das Bundesamt wurde zum „Buntesamt“.

Die Teams bei der Arbeit:



das Team aus den Niederlanden



das Team aus Estland



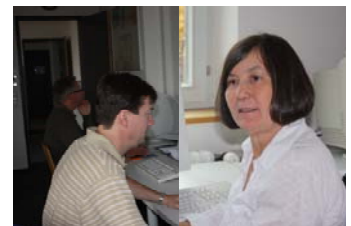
das Team aus Frankreich



das ungarische Team aus Győr



das Team aus Schweden



das ungarische Team aus Eger

Verantwortlich für diesen Newsletter ist das deutsche TICKLE-Team

Nationale Koordinatorin:
Eva Woelki



Mitglieder:
Rose Bauer
Irene Litterst-Lehmann
Bernd Schüssele



Das TICKLE-Projekt hat auch eine Website:
Informieren Sie sich unter:
<http://www.tickle-project.eu>

Auswertung und Ausblick

Das Thema Abschied und damit Abschließen stand im Raum. In der Auswertungsrunde gab der Prozessbegleiter Dr. Wolfgang Loos den Impuls den persönlichen Lern- und Entwicklungsprozess während des Projektes zu reflektieren. Die Teilnahme am diesem Projekt hat die Einstellungen und Haltungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verändert. Der persönliche Erfahrungsgewinn war geprägt von der eigenen Herkunftskultur und der unterschiedlichen wissenschaftlichen Herangehensweise.

So kam in das Blickfeld der ungarischen Teams neben der Minderheitenthematik auch die Perspektive des Zusammenlebens in einer multikulturellen Gesellschaft. Die **Esten** stellten ihre veränderte Haltung in Bezug auf die russische Minderheit dar. Diese werden nicht mehr als isolierte Minderheit, sondern als Teil der Gesellschaft wahrgenommen. Wir im **deutschen Team** erlebten, was es heißt „Europa wächst zusammen“.

Die Erfahrung der kulturellen Gemeinsamkeiten und Unter-

schiede, der Gewinn des Miteinander- und Voneinanderlernens bestätigte die Bedeutsamkeit von interkulturellen Projekten. Die Dimension Europa ist für uns greifbarer geworden.

Der Abschluss des Projektes bedeutet nicht das Beenden der Kontakte. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass Partnerschaften fort- bzw. weitergeführt werden.

Wie wir „weitertickeln“ erfahren Sie in unserem nächsten Newsletter.

Impressionen aus Offenburg

